

Calmer Wochenblatt

№ 135.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt und Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 25. August 1907.

Abonnementpreis, in d. Stadt pr. Viertel, RM. 1.10 incl. Zedert. Vierteljährl. Postgebühren ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Nachbarortsteile 1 RM., f. d. sonst. Viertel RM. 1.10, Postgebühren 20 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Calw 24. Aug. Der seit Mittwoch in Untersuchungshaft gewesene Hausbursche des bad. Hofes ist heute wieder freigelassen worden.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Infolge der im August d. J. an dem Lehrerinnen-Seminar Marktgröningen abgehaltenen ersten Dienstprüfung ist u. a. Seminaristinnen für befähigt zur Verleihung von unständigen Lehrstellen an Volksschulen erklärt worden: Schmid, Anna, von Gehlingen, O. Calw.

— Eisenbahnsache. Von der Generaldirektion der württ. Staatsbahnen wurde zur Vorbeugung einer mißbräuchlichen Ausnutzung des seit 1. Mai eingeführten Gepäcktariifs bestimmt, daß bei Vorzeigung von 2 Fahrkarten mit besonderer Vorsicht zu verfahren sei; es sei nämlich die Wahrnehmung gemacht worden, daß Reisende an Stelle einer Fahrkarte für die Klasse, die sie benötigen wollen, eine Fahrkarte der nächst niederen nebst einer halben Karte als Zusatzkarte oder neben ihrer Fahrkarte noch eine halbe Karte 4. Klasse, die sie als Fahrausweis überhaupt nicht benötigen wollen, lediglich zu dem Zweck lösen, um durch Vorzeigung von 2 Fahrkarten eine billigere Fracht für ihr Reisegepäck zu erzielen — sei es, um für 25 kg die Berechnung nach der Vorstufe zu erlangen, sei es, um für das 200 kg übersteigende Gewicht die doppelte Anrechnung zu umgehen. Wenn also halbe Fahrkarten (Kinderfahrkarten) mit anderen Fahrkarten bei der Gepäcckabfertigung vorgelegt werden, ohne daß ein zugehöriges Kind anwesend sei, so sei der Reisende zu befragen, ob die Kinderfahrkarte tatsächlich von einem Kind benutzt wird. Hierbei sei besonders darauf aufmerksam zu machen, daß nur in diesem Fall die Anrechnung bei der Gepäcckabfertigung in Anspruch genommen werden dürfe.

□ Liebenzell 23. Aug. Der deutsche

Barde Dr. Kristel veranstaltete gestern einen Singabend im hiesigen Lindenfaal. Schade, daß das Konzert nicht stärker besucht war, denn dieser Singabend war in Beziehung auf musikalische Veranstaltungen das Beste, was im Laufe dieser Saison geboten wurde. Die Singfolge war sehr geschickt zusammengestellt. Die einzelnen Nummern kamen in meisterhafter Weise zum Vortrag. Der Künstler verfügt über eine prächtige Stimme, wie man sie nicht oft zu hören bekommt. Kein Wunder, daß das Publikum mit seinem Beifall auch nicht kargte. Einzelne Nummern erzielten sogar rauschenden Beifall, so daß sich der Sänger mehrmals zeigen mußte; so: „Die Königswacht“ aus den „Staldbengängen“ von Fürst Eulenburg, „das Erkennen“ von Löwe, einige Volkslieder, die der Sänger auf der Laute selbst begleitete. Auch der Scherz kam in den Gesängen zum Ausdruck. Man bekam u. a.: „Lachpeter“ von Fr. Abt und „Schmacht-Frischen“ von C. W. v. Weber zu hören. Herr Rauffmann aus Calw hatte in dankenswerter Weise die Klavierbegleitung übernommen, die er auch musertgültig durchführte.

Darmsheim O. A. Böblingen 28. Aug. Seine Majestät der König hat für die Verunglückten in Darmsheim 1000 M. Unterstützung gegeben. Außerdem gingen noch verschiedene größere Beiträge ein.

Stuttgart 23. Aug. In dem Amtsblatt lesen wir: Bei dem am 20. ds. Mts. in Darmsheim O. A. Böblingen entstandenen Brandunglück hat eine mit einer Dampfspritze ausgerüstete Abteilung der hiesigen Berufsfeuerwehr, die mittels Extrazugs nach Böblingen und von dort auf mitgenommenen Wagen und Pferden an die Brandstätte geeilt war, andauernd und wie allgemein anerkannt erfolgreiche Brandhilfe geleistet. Angesichts der Ausbreitung und Gefährlichkeit des Brandes glaubte die Stadtverwaltung

damit einer allgemeinen Pflicht der Menschlichkeit zu entsprechen, die sie ohne Zögern erfüllte, trotzdem die für Stuttgart aus der Hilfsaktion erwachsenen Auslagen beträchtliche sind und die Entblühung der Stadt von einem Teil der örtlichen Feuerwehr bei der nach Hunderttausenden zählenden Bevölkerung und den vielen Millionen von Werten ein nicht leicht zu nehmendes Risiko bedeutete. Wenn aber von verschiedenen Staatsbeamten und dementsprechend auch in einzelnen Blättern verlaubar wurde, die Hilfeleistung sei auf Anordnung irgend einer staatlichen Behörde erfolgt, so ist demgegenüber aller Anlaß gegeben, zu betonen, daß die Abwendung der Berufsfeuerwehr aus der freien Entschließung der Stadtverwaltung hervorging, und daß diese Verwaltung auch in Zukunft die Entscheidung darüber sich vorbehalten muß, ob in einem auswärtigen Brandfall eine über die gesetzliche Bestimmungen hinausgehende Brandhilfe, zumal mittels der Berufsfeuerwehr, zu gewähren sei oder nicht.

Stuttgart 23. Aug. (Strafkammer.) Der Geschäftsführer des hiesigen Malerverbands nannte während des hiesigen Malerstreiks einen Arbeitswilligen einen Streikbrecher und schlug ihm dabei mit einem Stock auf das linke Bein. Außerdem äußerte er zu dem Arbeitswilligen, wenn er die Arbeit nicht niederlege, dann komme er in die Streikbrecherliste. Er wurde deshalb vom Schöffengericht wegen Vergehen gegen § 153 der Gewerbeordnung zu fünf Tagen Gefängnis verurteilt, dagegen von einem Vergehen der einfachen Körperverletzung mangels Strafantrags freigesprochen. Die von dem Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen.

Stuttgart 23. Aug. Der englische Delegierte Ducluch erhielt durch die Stuttgarter Polizei-Direktion gestern den Befehl, bis heute

Gerettet!

Roman von Walter Schmidt-Häfler, Stuttgart.

(Fortsetzung.)

Werner konnte in dieser beinahe krankhaften Stimmung nicht nach Hause gehen, denn an Schlafen war ja doch nicht zu denken. Seinen Bruder aufzusuchen, hatte er keine Lust, denn das Herz war ihm jetzt zu voll mit Dingen, die er gerade vor ihm geheim zu halten fest entschlossen war, und so kam ihm denn der Gedanke, seinen Bekannten, den Schauspieler Römer, aufzusuchen, den er jetzt, nach Schluß des Theaters, in seinem Stammlokal, einer stillen, behaglichen Weinkneipe, zu finden gewiß war.

Werner war jetzt so recht in der Stimmung, an das Glück anderer zu denken und machte sich ja längst im stillen Vorwürfe, daß er nicht schon vor längerer Zeit daran gedacht hatte. Er traf den Künstler, wie er vermutet hatte, in dem rauchgeschwärtzen Winkel am eichenen Tisch in Gesellschaft einiger Herren, die Werner gleichfalls kannte, wenn auch nur oberflächlich, und Römer rief dem Eintretenden schon entgegen: „Hierher, Herr Graf, bitte! — Sie suchen gewiß mich, wie ich so eitel bin, vorauszu sehen, und ich habe Ihnen ganz interessante Dinge zu erzählen.“

Die Herren rückten zusammen, Werner setzte sich neben den Künstler, und dieser begann sofort:

„Vor allen Dingen, liebster Herr Graf, muß ich mal eine recht indiskrete Frage tun! Aber es drückt mir das Herz ab! — Ist das Stück von Ihnen?“

„O nein, lieber Herr Römer,“ lachte Werner, „wahrhaftig nicht! Sie können nach Herzenslust Kritik üben. Ich bin nicht der Autor!“

„Das tut mir eigentlich recht leid,“ antwortete der andere, „denn ich hätte gern meine ehrlichen Komplimente an den rechten Mann gebracht.“

„So gefällt es Ihnen also noch immer, und Ihr Chef hat sein schnell gegebenes Wort noch nicht bereut?“

„Bereut?“ lachte Römer. „Wie ich das finde! Ich hätte Ihnen schon vor einiger Zeit Bericht erstattet, aber als ich Ihnen einen Besuch machte, sagte man mir, Sie seien für längere Zeit verreist, und so mußten denn die Ereignisse ohne Ihre Anwesenheit ihren Gang gehen.“

„Es hat sich also etwas ereignet?“

„Sehr viel sogar und Erfreuliches dazu. Ihr Stück hat seine Probe glücklich überstanden und auf jeden der Kollegen seinen gleich tiefen und nachhaltigen Eindruck gemacht und die besten Hoffnungen erweckt. In drei bis vier Tagen findet die erste Bühnenprobe statt, und wenn es Ihnen Freude macht, als Vertreter des geheimnisvollen Autors dabei zu sein, so mache ich mir das Vergnügen, Sie dazu einzuladen.“

Werner schüttelte herzlich die dargebotene Hand und sagte erfreut: „Besten Dank! Ich komme, selbstverständlich komme ich, und wenn ich irgendwie kann, bringe ich Ihnen gleich den Dichter mit; denn wenn Sie glauben, daß er sich zeigen darf —“

„Oh,“ unterbrach ihn Römer; „er darf sich sehen lassen, denn er ist wirklich ein ganzer Kerl, und wenn auch noch manches jugendlich und unfertig ist, so wiegt das starke Talent doch reichlich alle kleinen Mängel auf. Vor allen Dingen ist es mal seit langer Zeit wieder ein richtiges Theaterstück mit gesunden, normalen Menschen, die volle Existenzberechtigung haben und keine krankhaften Ausgebirten einer verkrüppelten Phantasie sind. Und schon das allein tut wohl nach all dem gefuchst Häßlichen, was man in letzter Zeit aufstischen mußte, weil nichts Besonderes da war. Sehen Sie zum Beispiel gleich das neue Stück, „Das Königsmärchen“, von der eigenartigen Dichterin, die keinen Vers ohne Jote schreiben kann. Wie ehrlich hat das Publikum diese Parodie auf das deutsche Märchen abfallen lassen, trotz der schönen Meyerschen Musik. Nach solcher Similware tut eine saubere, ehr-

früh 6 Uhr Stuttgart zu verlassen. Die Ausweisung ist auf die Angriffe, welche Duell während seiner Rede auf dem internationalen Sozialisten-Kongress gegen die Mitglieder der Haager Friedens-Konferenz richtete, zurückzuführen.

Heilbronn 22. Aug. Bei der Bahnsteigsperrung erwischt. Am 6. Juni fuhr der am 15. November 1849 in Talheim geborene und dort wohnhafte Viehhändler Hermann Löwenthal von Dietigheim nach Heilbronn. Er hatte nur eine Fahrkarte im Besitz bis Bödingen, stieg aber trotzdem in Bödingen nicht aus und fuhr, ohne Meldung an den Schaffner oder Zugführer zu erheben, nach Heilbronn. Dort versuchte er die Sperre zu passieren, indem er die Fahrkarte Dietigheim-Bödingen vorzeigte und sich rasch davon zu machen suchte. Der Angeklagte stand nun wegen Betrugs im Rückfall vor Gericht und wurde zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt.

Billingen 22. Aug. Nur noch 14 Tage trennen uns von dem Schluß der Ausstellung und wer solche noch nicht gesehen hat, oder mit der völligen Beschäftigung nicht fertig geworden ist, mag sich beeilen, denn an eine Verlängerung derselben wird an maßgebender Stelle nicht gedacht. Anlässlich des bevorstehenden X. Festziegens des Schwarzwaldgau-Schützenfestes sind große Festlichkeiten geplant. Freitag, 23. August Abendkonzert bei festlicher Beleuchtung der Ausstellungsgebäude als Vorfeier des Schützenfestes. Samstag, 24. August Schützenfest. Für diesen Tag hat die Ausstellungsleitung die vollständige Stadtkapelle Winterthur (42 Mann) gewonnen, denen ein sehr guter Ruf vorausgeht. Frühkonzert 11—12 Uhr; nachmittags 2 Uhr begrüßen die Schützen ihren hohen Protektor Sr. Durchlaucht den Fürsten Max Egon zu Fürstenberg; nachmittags 3—6 Uhr großes Konzert der Stadtkapelle Winterthur mit ganz ausgewähltem Programm; abends 8—11 Uhr Abendkonzert derselben Kapelle. Festliche Konturenbeleuchtung, Lichtfontänen. Dienstag, den 27. August zu Ehren der Schützen Abendkonzert der Stadtkapelle Billingen, übliche Beleuchtung. Auf Sonntag etwa kann der 150tausendste Besucher erwartet werden, der mit einer wertvollen Uhr beglückt von Hauptrestaurateur Schmitt einen ganzen Tag nach Belieben bewirtet wird. An Festlichkeiten ist unsere Ausstellung nicht arm, es wird vieles geboten, also auf nach Billingen.

Baden-Baden 23. Aug. Bei dem heutigen Rennen auf dem Rennplatz in Zifferheim kam in dem Preis von Karlsruhe das dem Gestüt Weil gehörige Pferd Schmetterling als 1. am Ziel an und gewann 10000 M.

Darmstadt 23. Aug. Im nahen Bickenbach brach heute Nacht gegen 3 Uhr in der Scheune des Landwirts Hennemann Feuer aus. Während des Brandes drang ein unbekannter Mensch in das dortige Postamt ein und verlangte unter Drohungen von der Frau des Posthalters Freund die Postgelder. Als sich die Frau weigerte, gab der Mensch auf sie zwei Schüsse ab und verletzte sie schwer an Kopf und Brust. Auf den dazukommenden Posthalter feuerte der Mensch ebenfalls zwei Schüsse ab und ergriff dann die Flucht. Bei Tagesanbruch wurde der Täter wieder beobachtet und von einer großen Menge verfolgt. Der Mensch verschonte sich in ein Fabrikgebäude, von wo aus er auf seine Belagerer feuerte. Als er seine Munition verschossen hatte, gelang es, ihn festzunehmen. Er wurde zunächst von der wütenden Menge gehörig durchgeprügelt und dann verhaftet. Seinem Dialekt nach ist es ein Bailer.

Frankfurt a. M. 23. Aug. Der Chemiker Dr. Scriba, gegen den bekanntlich wegen gefährlicher Körperverletzung — er hat gelegentlich einer Automobilfahrt ein Kind angeschossen — ein Verfahren in Coblenz schwebt, hat gegen seine durch Beschluß der Frankfurter Strafkammer erfolgte Verhaftung Beschwerde erhoben. Das Oberlandesgericht beschloß, den Haftbefehl aufzuheben und Dr. Scriba auf freiem Fuß zu belassen. Erwähnt sei noch, daß das verletzte Mädchen auf dem Wege der Besserung ist und daß dessen Eltern 10000 M. Entschädigung von Scriba erhalten haben.

Wilhelmshöhe 23. Aug. Das Befinden der Kaiserin ist andauernd gut. Die hohe Patientin hat die Nacht ohne Schmerzen zugebracht. Die heute Morgen stattgehabte erste Konsultation hatte ein befriedigendes Ergebnis. Die Verletzung der Kaiserin stellt sich als eine nicht gefährliche Zerreißen der Krampfader im oberen Teil des linken Oberschenkels dar.

Berlin 23. Aug. Heute ist in Berlin eine neue Nachricht eingetroffen, die die Ergebnisse der letzten Rekonoszierung über Morengas Aufenthalt mitteilt. Die Kabel-Depesche hat folgenden Inhalt: Gamsib Luft ist völlig frei von Gontentolten. Die neuesten Nachforschungen haben sich bis an die Südgrenze erstreckt und keine Spur vom Feinde erkennen lassen. Man kann daraus mit ziemlicher Sicherheit schließen, daß Morenga auf englischem Gebiet und zwar aller Wahrscheinlichkeit nach unmittelbar am Drangefluß sitzt. Er ist von einer großen Anzahl Weiber und Kinder umgeben. Außerdem sieht fest, daß er es verstanden hat, sich in vortrefflicher Weise mit Vieh zu versorgen und sehr reichlich mit Geldmitteln versehen ist. Eine Truppenverschiebung der deutschen Hauptmacht

hat sich nach Lage der Dinge noch nicht als notwendig erwiesen. Genaue Angaben über die Kriegsmärke Morengas sind zur Zeit nicht zu machen. Ueber die Bedeutung der Depesche hat man an unterrichteter Stelle die Anschauung, daß sie für die abwartende Haltung des Feindes spricht. Es ist noch nicht klar, ob Morenga sich schon zu einem festen Entschluß durchgerungen hat oder ob er nur deshalb seine zögernde Haltung nicht aufgibt, weil er auf große neue Verstärkungen wartet.

Danzig 23. Aug. Gegen Mittag stürzten plötzlich die beiden dreistöckigen Geschäftshäuser Brotbänkegasse Nr. 47 und 48 ein, an denen sich bereits heute früh Risse gezeigt hatten. Zunächst brach das ziemlich baufällige Haus Nr. 47 zusammen und bald darauf das Haus Nr. 48. In ersterem befand sich das Groß-Kaffee-Geschäft von Nachtigall in dem anderen das Topetengeschäft von Feichtner. Die oberen Etagen waren alle bewohnt. Jetzt bildet die Stätte einen wüsten Trümmerhaufen, auf dem Feuerwehr und Militär mit Todesverachtung arbeiten. Nach der vorläufigen Feststellung haben sich alle Einwohner im letzten Moment retten können, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß Personen verschüttet worden sind, weshalb sich auch eine Sanitäts-Kolonie an den Aufräumungsarbeiten beteiligte. Da man noch weitere Stürze befürchtet, sind die Nachbarhäuser polizeilich geräumt worden.

Paris 23. Aug. „Matin“ teilt mit, daß der Kriegsminister unverzüglich eine Luftschifferabteilung mit 6 Fesselballons nach Casablanca entsenden werde.

Rom 23. Aug. Das Blatt „Avenire Italia“ berichtet über einen neuen italienisch-österreichischen Zwischenfall. Auf der Höhe von Brindisi feuerte der italienische Kreuzer „Montebello“ auf den österreichischen Dampfer „Franconia“ vier blinde Schüsse ab, weil der Dampfer sich weigerte, seine Flagge zu zeigen. Der „Montebello“ verfolgte den österreichischen Dampfer 3 Stunden lang und stellte ihn dann; nachdem die „Franconia“ ihre Nationalität zu erkennen gegeben hatte, durfte sie weiter fahren.

Budapest 23. Aug. Auf dem St. Stephanskirchweihfest in Szegedin, bei welchem 400 Burschen und 200 Mädchen zum Tanz zusammengelassen waren, entstand zwischen den Burschen eine Schlägerei. Als bald wurden Revolver und Messer gezogen. In dem Gefecht wurden 50 Burschen getötet oder verwundet. 2 Polizisten erlitten lebensgefährliche Verletzungen. Als ein Teil der Burschen nach einem Gasthause entflohen, wurde dieses gesäumt und die Einrichtung zerstört. Die Gendarmerie verhaftete die Räubersführer.

liche Schriftstellerarbeit doppelt wohl. — Sie können mir glauben, daß es uns allen aufrichtige Freude macht, uns mit dem wirklich ausgezeichneten Stück zu beschäftigen!

Werner freute sich wie ein Kind über jedes Wort des Lobes, das seinem Protege galt, und bis spät in die Nacht hinein saß er mit Römer zusammen in dem behaglichen Winkel unter der räucherigen Hängelampe, leerte eine Flasche goldig funkelnden Rheinweins nach der anderen auf die Aspekte seines jungen Freundes, den er am liebsten jetzt noch gemocht hätte, um ihm glückstrahlend die frohe Botschaft mitzuteilen. Er hatte das brennende Bedürfnis, alles um sich her glücklich zu sehen, klang es doch in seinem eigenen Innern heute wie Vogelgezwitscher eines ganzen seeligen Frühlings. Als er endlich heimging, war er, obwohl er doch viel getrunken hatte, so klar und frisch wie nie und piff ein fröhliches Lied vor sich hin wie ein glücklicher, übermühter Knabe.

Am nächsten Morgen, ganz früh schon, stieg er die vier steilen Treppen in die Privatwohnung des jungen Großmann hinauf und zog die Glocke. Die Wirtin des ahnungslosen Dichters, Frau Klempermeister Jakob, öffnete ihm in einem allerdings nichts weniger als verführerischen Reglige und antwortete ihm auf seine Frage, daß der Herr Kandidat schon seit 7 Uhr an seinem Schreibtisch sitze, wie gewöhnlich.

Werner klopfte an der bezeichneten Tür, nachdem er auf dem Korridor über einige Besen, Eimer und sonstige Reinigungswerkzeuge beinahe gefallen wäre, und betrat auf lautes „Herein!“ das Dichtezimmer seines jungen Freundes.

„Herr Graf Ellingen!“ rief Heinrich auffpringend, und eilte dem Eintretenden mit ausgestreckten Händen entgegen. „Welche Ueberraschung für mich, Sie bei mir zu sehen! Ich glaubte Sie noch verreist, sonst hätte ich Ihnen bereits meinen Besuch gemacht, statt dessen bemühen Sie sich zu mir!“

Während er dem Gaste einen Stuhl hinschob, antwortete Werner lächelnd: „Ja, denken Sie sich, lieber Herr Großmann, ich hatte so große

Sehnsucht nach Ihnen, daß ich sogar zu früher Morgenstunde komme, um die Gewißheit zu haben, Sie ganz bestimmt zu Hause zu treffen, denn ich komme in einer ganz wichtigen und — sehr diskreten Angelegenheit.“

Heinrich ward bei den Worten seines Gastes ein klein wenig blaß, und während Werners Blick über die breite Wand des Zimmers glitt, die mit tausend Kleinigkeiten bedeckt war, Photographien, kleinen Statuen, Stahlstichen und Bücherrepositorien, ergriff Heinrich schnell ein eingerahmtes Bildchen, das auf seinem Schreibtische stand, und ließ es geschickt in der Tasche seines Morgenjackets verschwinden.

„Sie wohnen aber recht nett hier,“ fuhr Werner fort. „Man sollte meinen, hier eher einen Maler als einen Kandidaten der Theologie zu finden. — Sie scheinen ja ein begeisterter Sammler von Photographien zu sein.“

„Ich photographiere selbst, Herr Graf,“ antwortete Heinrich. „Neben meinem bischen Schriftstellerei ist das meine einzige Liebhaberei. Und glauben Sie mir, es ist ein ganz reizender Sport, denn mit dem kleinen Apparat da, der dort so harmlos in der Ecke steht, kann man eine ganze Welt von Stimmungen und Erinnerungen unvergänglich festbannen.“

„Sie photographieren mit Vorliebe Landschaften?“ fragte Werner.

„Wie es gerade kommt. Eigentlich photographiere ich — Stimmungen, so komisch das auch vielleicht klingen mag. Wo ich mich auf Stunden glücklich gefühlt habe, weltversteckter Winkel im Gebirge, einen alten Baum oder baufälligen Turm, an den sich irgend eine liebe Kinderrinnerung knüpft, hebe ich mir auf diese einfache Weise auf, und wenn ich dann abends so in meinem Heim sitze und die Blätter in die Hand nehme, die für niemanden sonst irgendwelches Interesse haben, dann wacht mit einemmale alles wieder in mir auf, was halb vergessen war, und zieht mit jeder noch so feinen Stimmungsnuance an mir vorüber. Dann schreibt sich's noch mal so leicht und angenehm. Aber — verzeihen Sie die Abschweifung — womit kann ich Ihnen dienen?“

(Fortsetzung folgt.)

Dublin 19. Aug. Minnie Hunt, ein einundzwanzigjähriges Dienstmädchen, stürzte sich gestern von dem 120 Fuß hohen Turm einer Kirche und wurde zerschmettert. Der Selbstmord erfolgte unter aufregenden Umständen. Der Pfarrer der Kirche und ein Polizist waren dem Mädchen auf den Turm gefolgt und versuchten drei Stunden hindurch, sie von ihrem Vorsatz abzubringen. Sobald sich einer der Männer näherte, setzte sie zum Sprunge an. Der Pfarrer hat sie schließlich, das Kreuzigt von ihm anzunehmen, aber das Mädchen verweigerte dies und sprang mit den Worten: „Ich werde Sie unten sprechen!“ in die Tiefe. Eine zahlreiche Zuschauermenge wohnte dem Vorgange bei.

Tanger 22. Aug. Der Dépêche marocaine wird aus den Kreisen des französischen Offizierkorps in Casablanca gemeldet, daß seit dem 20. August drei feindliche Heerhaufen, deren Herkunft und Stärke unbekannt sind, hinter Hügeln lagern. Die Stärke der französischen Truppen ist völlig ungenügend zu einem Vorstoß, selbst die Verteidigung wäre ohne die Unterstützung der Schiffskanonen unmöglich. Die rasche Sendung erheblicher Verstärkung sei notwendig. Die gespannte Situation sei für die Truppen entnervend und unhaltbar.

Tanger 23. Aug. Der bekannte Industrielle Mannesmann aus Remscheid, der mit seiner Gattin in Casablanca weilte, flüchtete, nachdem seine Dienerschaft, sowie 9 ihm zugehörige Pferde von den Arabern getötet und die gesamte Habe zerstört worden war. Die französische, englische und spanische Kolonie werden Fez in den nächsten Tagen verlassen. Die Deutschen haben sich noch nicht entschlossen, ob sie ebenfalls zur Küste ausbrechen werden.

Vermischtes.

Saatenstandsbericht in Württemberg im Monat August. Auf die unbefriedigende, zum Teil kühle und regnerische Witterung, von Mitte Juni bis Mitte Juli folgte vorherrschend trockenes und warmes Wetter, welches bis heute (Mitte August) angehalten hat und für das Gedeihen der meisten Früchte außerordentlich günstig war. Schaden durch Hagelschlag war auch in der abgelaufenen Berichtsperiode zu verzeichnen, doch nicht in allzu großem Umfang. Betroffen wurden hauptsächlich die Oberamtsbezirke Tettmang, Nagold, Böblingen, Freudenstadt, Leutkirch, Ravensburg, Münsingen, Blaubeuren, Rottenburg, Geislingen. Aus verschiedenen Bezirken wird berichtet, daß die Feldmäuse sehr stark auftreten und an den Körnerfrüchten, den Futterpflanzen und auf den Wiesen Schaden anrichten. Auch Engerlinge treten manchenorts auf Wiesen schädigend auf. Das Wintergetreide ist dank der günstigen Witterung schon ausgereift und zu einem großen Teil bereits unter Dach gebracht. Der Ertrag ist nach Qualität und Quantität ein sehr befriedigender. Die Körner sind schwer und vollkommen; besonders der Weizen ist schon seit einer Reihe von Jahren nicht mehr so reichlich ausgefallen wie heuer. Das Sommergetreide ist schnittreif und teilweise, insbesondere in den milderen Landesgegenden, ebenfalls bereits unter Dach. Der Körnerertrag ist ein befriedigender, dagegen bleiben die Sommerhalbfrüchte etwas kurz

im Stroh. Die Kartoffeln stehen schön und versprechen zum Teil einen reichen Ertrag. Der Stand des Hopfens ist infolge der kalten Witterung des Monats Juli nicht gleichmäßig. In dem Haupt-hopfenbezirk Rottenburg steht eine gute Mittelernte mit vorzüglicher Qualität in Aussicht, da dort die Pflanzen von jedem Hopfenschädling frei sind. Die Frühhopfenernte in der Tettmanger Gegend, mit welcher Anfangs August begonnen worden ist, fällt qualitativ ebenfalls befriedigend aus, dagegen wird sie, zum Teil infolge des durch Hagelschlag verursachten Schadens, quantitativ einen wesentlich geringeren Ertrag geben, als in sonstigen Jahren. An einigen Orten zeigt sich beim Hopfen starker Kupferbrand. Die Futterpflanzen leiden allgemein unter der Trockenheit und der Ertrag an Heubund wird vielfach etwas spärlich ausfallen. Die Obstansichten haben sich nicht gebessert und der Landesertrag in Äpfeln und Birnen wird, wie schon in der Vormonat gemeldet, ein geringer bis sehr geringer sein. Nur in wenigen Bezirken ist eine mittlere bis gute Ernte zu erhoffen, und zwar in Äpfeln in den Erhebungsbezirken Böblingen (Oberamtsbezirk), Stuttgart-Am-Neuper, Calw-Buntsandstein, Freudenstadt-Buntsandstein, Neulingen-Weiher Jura, Rottenburg-Bias, Gwanggen-Bias, Ulm-Weiher Jura, in Birnen in den Erhebungsbezirken Böblingen (Oberamtsbezirk), Cannstatt-Muschelkalk, Ehlingen-Bias, Stuttgart-Am-Neuper, Calw-Buntsandstein, Freudenstadt (Oberamtsbezirk), Neuenbürg-südlicher Teil, Oberndorf-Buntsandstein, Blaubeuren-Weiher Jura, Ulm-Weiher Jura. Außerordentlich günstig war die Witterung für die Weinberge, welche allerorten einen sehr gesunden Stand zeigen; in besonders günstigen Lagen fangen die Trauben bereits an sich zu färben. Ein befriedigender Ertrag ist freilich auch bei Fortdauer der günstigen Witterung nur in den Weinbaubezirken des unteren Neckartals von Ehlingen abwärts zu erhoffen. In den übrigen Weinbaugebieten ist der Behang vielfach ein spärlicher, so daß dort der Menge nach nur ein geringer Ertrag in Aussicht steht.

Die deutschen Lebensversicherungsgesellschaften im Jahre 1906. Von 43 deutschen Gesellschaften wurden im Jahre 1906 insgesamt 167 686 eigentliche Lebensversicherungen über 858 898 593 M. neu abgeschlossen. In Abgang kamen dagegen 78 662 Versicherungen über 360 782 678 M., darunter 24 537 über 105 659 497 M. durch den Tod und 8380 über 46 427 572 M. durch Zahlbarwerden bei Lebzeiten der Versicherten. Der Gesamtbestand eigentlicher Lebensversicherungen am Schlusse des letzten Jahres erhöhte sich um 89 024 Policen und 498 115 915 M. Summe auf 1868 121 Versicherungen über 8 646 685 922 M. Hieran waren die bedeutendsten Anstalten mit folgenden Summen beteiligt:

Gotha	(gegr. 1827)	mit	921 405 600 M.
Victoria	(" 1861)	"	776 725 777 M.
Stuttgart	(" 1854)	"	762 747 613 M.
Alte Leipziger	(" 1830)	"	745 095 850 M.
Stein- Germania	(" 1857)	"	691 891 635 M.
Karlsruhe	(" 1864)	"	582 488 728 M.
Summa 4 480 355 203 M.			

Auf diese sechs Anstalten entfiel demnach die gute Hälfte (51,7%) des gesamten Lebensversicherungsbestandes der 43 Gesellschaften. Von letzteren betreiben 28 — darunter besonders Victoria und Friedrich Wilhelm — außerdem die kleine (Volks- und Sierbelasse-) Versicherung mit geringen Summen, zum Teil ohne ärztliche Untersuchung und mit wöchentlichem Prämienzahlung: hierin wurden 910 262 Versicherungen über 182 838 137 M.

neu abgeschlossen, und am Schlusse des Berichtsjahrs bestanden 5 800 227 Versicherungen über 1 043 101 736 M. (durchschnittlich 180 M.) Von den 43 Gesellschaften betreiben sodann 40 auch die Versicherung nur auf den Lebensfall (Alters-, Aussteuer-, Militärdienstversicherung): hierin wurden 36 843 Versicherungen über 65 715 549 M. abgeschlossen, und Ende 1906 bestanden 551 893 Versicherungen über 885 526 785 M. Der Gesamtbestand an Kapitalversicherungen bezifferte sich somit bei den 43 deutschen Lebensversicherungsanstalten Ende 1906 auf 10 575 314 443 M. Summe. Vertreter für Gotha: Lehrer Fr. Kübler, Calw.

Von einer fideles Unterbrechung der Geisteskämpfe in der Lieberhalle berichtet das Stuttgarter Partei-Organ. „Auf Mittwoch richtete der Parteivorstand eine Einladung zu einem Imbiß und einem Glas Wein an die internationalen Gäste. Um 6 Uhr wurde in allen Sitzungen des Kongresses Schluß gemacht, und sogleich ergoß sich ein Strom der Teilnehmer in der Richtung nach Heilach. Da die Straßenbahn die Menge nicht zu fassen vermochte, mußte ein starker Teil der Gäste den Weg zu Fuß zurücklegen. Im Schützenhaus war das große gegen den fühlenden Wind Schutz bietende Zelt bis auf den letzten Platz gefüllt. Schmucke Jungfrauen mit der phrygischen Mütze auf dem Köpfchen luden zur Erfüllung der Magenwünsche ein. Der ganze Schützenhausgarten war dekoriert mit buntfarbigem Lampions. Als die Nacht völlig hereingebrochen, kam zu den Effekten der Gartenbeleuchtung noch ein Feuerwerk. Das Konzertorchester Maile ließ seine kräftigen Weisen erschallen und die Gesangsvereine Freiheit und Viktoria trugen ihre besten Chöre vor. Aber es dauerte nicht lange, da erwußte ihnen eine ernsthafte Konkurrenz. Zahlreiche Gruppen der Nationen organisierten ein Konzert, das den Gipfel harmonischen Wohlklang erreichte, wenn gleichzeitig die Tschechen, die Ungarn, die Polen, die Russen, die Franzosen, die Engländer, die Italiener und andere Delegationen ihre Lieder in den verschiedenen Idiomen im Fortissimo erklingen ließen. Die Franzosen entwickelten eine riesige Ausdauer im Gesang der Internationale, dazwischen ertönte die Marseillaise.“ Die „Schw. Tagw.“ schreibt, daß „alle Völker die Carmagnole tanzten, während anmutige, lebensheiterer Schwabenmadel in roten, phrygischen Mützen auf dem phantastisch leuchtenden Gelände des Schützenhauses die festen wie die flüssigen Formeln einer verschwenderischen Gastfreundschaft propagierten.“

Standesamt Calw.

Gestorbene.

- 21. Aug. Ludwig, Sohn des Josef Zellner in München, 6 1/2 Jahre alt.
- 22. „ Emma Klara, Tochter des Josef Rehm, Bremfers hier, 2 1/2 Jahre alt.

Reklameteil.

Wagenleidenden teilt gerne und unentgeltlich Herr Christian Bühner jr. in Sigmarswangen (Württ.) mit, wie er auf einfache Weise von seinem langen und qualvollen Magenleiden befreit wurde.

Amtliche und Privatanzeigen.
Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstrahlenwalze wird in der Zeit vom 23. bis etwa 29. August die Staatsstraße Nr. 108, Pforzheim—Calw, zwischen Dennjacht und Lieberzell bearbeiten.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgeschrankt ist, haben Reiter und Fuhrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der Schranken kommt.

Calw, den 22. August 1907.

K. Straßenbau-Inspektion.
Wegmann, K.B.

Schönbürg.
Im Wege der Zwangsvollstreckung werden am Mittwoch, den 28. August ds. J., mittags 1 Uhr:
786 Liter Rotwein,

663 Liter Weißwein und 1 neues Pianino öffentlich gegen Barzahlung versteigert und sind Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.
Zusammenkunft bei der Kirche. Gerichtsvollzieher Geier.

Ditfurt, 24. August 1907.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen schweren Verluste unseres lieben Sohnes

Friedrich Labadie,

sowie für die zahlreichen Blumenpenden und trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Weiß sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Calw.

Sonntag Vormittag 11—12 Uhr

Kurmusik in den Anlagen.



